

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Geographisch statistisch topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden**

Mit einer illuminierten Charte

Die Badische Pfalzgrafschaft und das Obere Fürstenthum

**Wundt, Friedrich Peter**

**Karlsruhe, 1804**

Die Land Vogten Dilsberg

[urn:nbn:de:bsz:31-328218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-328218)

Sam, welche es 1365 und 1372 der Stadt Eppingen verkauften; die in dem Orte befindlichen Ev. Lutherischen und Katholischen sind nach Eppingen eingepfarrt.

Grosgartach, vor Alters ein unmittelbares Reichsdorf, ist jetzt ein beträchtlicher Marktflecken, 3 Stunden von der Amtsstadt, mit 1380 Seelen, 1 Kirche, 207 Häusern und 2 Mühlen. Dem Stifte Odenheim gehörten davon  $\frac{2}{3}$ , die nun dem Badischen Hause zustehen, in einem fruchtbaren Thale, zwischen dem jezigen fürstlich Leiningischen Dorfe Schluchtern und der Stadt Heilbronn. Der Ort ist ganz Ev. Lutherisch, und württembergischer Zeits stehet er unter dem Amte Brackenheim.

### Die Land Vogtey Dilsberg.

Sie hat den Nahmen von dem festen Bergschlosse Dilsberg am Neckar, 3 Stunden ober Heidelberg, wo ehemals die über den ganzen Elsenzgau gesetzten Gaugrafen residirten. In der Geschichte sind noch vorzüglich darunter bekannt, Bruno, der Stifter des Klosters Odenheim, vom Jahr 1122 her, der hernach zur Erzbischöflichen Würde zu Trier gelangte, und sein Bruder Popo, welcher als Gaugraf im Kraichgau durch seine eigenen Güter diese Stiftung noch mehr bereichert hat. Sie waren Grafen von Lauffen, und einige davon müssen auch über den Elsenzgau geherrscht haben, weil aus den Urkunden des Klosters Schönau bekannt ist, daß Popo von Lauffen 1208, aus dem nemlichen Geschlechte, seinen Sitz auf dem Dils-

berg gehabt. Sie trugen Dilsberg aber von den Rheinpfalzgrafen zu Lehen, und ob gleich noch nicht gewiß ist, wann eben dieses Lehen verwirkt oder eingezogen worden seye, so weiß man doch aus der Rupertinischen Konstitution vom Jahr 1395, daß Dilsberg, Burg und Stadt, damals schon unter jene Schlösser gezählet worden, die von der Pfalz nunmehr getrennt werden sollen; daher es auch in der berühmten Theilung zum eigentlichen Kurtheile geschlagen wurde. Zu der LandVogtey gehören 4 Aemter, wovon 3 im Gebirge, in dem alten Kraich- und Elsenzgau, eines aber ganz in der Ebene, im alten Lobdengau liegt, und beide sind freilich ihrer natürlichen Lage nach sehr von einander unterschieden. Die im Gebirge haben viele Waldungen, Wiesenthäler, mit Getraide angebaute Hügel, und einen bedeutenden Viehstand, der mit den ersten und besten Nahrungsweig darreicht; die in der Fläche liegenden hingegen ziehen ausser dem Getraide auch ein ansehnliches aus Handlungsgewächsen, Keps, Tabak, Magsaamen und Krapp. In den Orten gegen den Bruhrhein zu wächst auch Wein, der aber zu dem geringsten in der Rheinpfalz gerechnet wird. Der LandVogt wohnt in Heidelberg.

### I. Das Amt Wisloch.

Dieses Amt, theils im Kraich- theils im Lobdengau gelegen, zählet nun 8309 Menschen, 11593 Morgen Aecker, 2997 M. Wiesen und 1279 M. Weinberge. Sie haben ausserdem 763 M. Waid und 3480 M. Wald. Nur die zwei ersten Drikschaften,

Wisloch und AltWisloch waren rheinpfälzisch, und die andern gehörten zum Fürstenthum Bruchsal oder dem Hochstifte Speyer. Die erstern sind daher auch nur mit Einwohnern vermischter Religion besetzt, die andern aber sämtlich katholisch, Eschelbach ausgenommen, wo Pfarrer und Gemeinde evangelisch lutherisch sind, und nur wenige katholische wohnen.

Wisloch, die Amtsstadt, 3 Stunden von Heidelberg auf der Landstraße nach Bruchsal zu, gehöret noch zum Lobdengau. Sie hat 1554 Einwohner, 4 Kirchen, 286 Häuser, nebst 3 Mahl- 2 Dehl- 2 Reib- und einer LohMühle, die durch die vorbeischießende Leinbach betrieben werden. Die Stadt ist alt, ob man gleich den Zeitpunkt nicht bestimmen kann, wann sie eigentlich zur Stadt erhoben worden ist. Der Kaiser Otto der Große verlieh ihr aber schon das Marktrecht, und der Pfalzgraf und Kurfürst Rudolf I. hatte einige Zeit daselbst seine Residenz. Das Schloß, welches in dem Anfange des 11ten Jahrhunderts noch bewohnt werden konnte, wurde mit den Gebäuden die der Orleanische Krieg verschont hat, theils zu einer neuen katholischen Pfarrkirche, theils zur Wohnung des herrschaftlichen GefällEmpfängers eingerichtet, und nebst dem zum Anbau eines Klosters für AugustinerMönche und ihre Kirche verwendet. Bei Aufhebung desselbigen 1802 ist das Kloster zum Schulhause für die katholische Jugend, und die Kirche zur katholischen Pfarrkirche bestimmt worden. In dem 30jährigen Kriege wurde

wurde die Stadt bald von den Bayern bald von den Schweden eingenommen, und 1689 von den Franzosen verbrannt. Sie hat sich aber in dem 18. Jahrhundert bald wieder erholt, und durch die Anlage einer neuen Vorstadt sehr erweitert. Ausser dem nöthigen Getraide wird viel Wein und Taback daselbst angepflanzt, und weil durch die Stadt die Landstrasse von Heidelberg nach Bruchsal, und nebenhin eine andere nach Sinsheim und Heilbronn gehet, ist daselbst eine Poststation angelegt. In den Gärten um die Stadt her wird viel treffliches Obst angepflanzt, besonders in dem Garten des jetzigen Amtskommissarius Stengel, darinnen zugleich eine Baumschule des besten veredelten Obstes sich befindet, davon jährlich viele junge Bäume an Fremde verkauft werden. Die 3 Religionen haben Pfarrer und Kirchen in der Stadt.

Alt Wisloch, Dorf, nahe bei der Stadt, auf der Landstrasse gegen Sinsheim zu, mit 185 Seelen, 1 Kirche, 24 Häusern und 1 Mühle. Die Ruinen des alten Schlosses sind ein Ueberrest der Burg, die in der Theilung des Kaisers Ruprechts vom J. 1410 dem Herzog Otto von Mosbach unter dem Namen: Alten Wisloch, die Veste, zu erkannt wurde. Rittersitze haben hier die Freiherrn von Bettendorf, von Uepföll und von Leoprechting. Alle Religionsverwandten sind in die Stadt eingepfarrt.

Rauenberg, Dorf mit 652 Seelen, 1 Kirche und 99 Häusern,  $\frac{1}{2}$  Stunden von der Amtsstadt. In dem ehemaligen J. B. Speyerischen Beschreib. von Baden. 2. Abth. D

Schloße wohnt jezo noch der Beamte, der von der neuen Regierung dem ganzen Amte vorgesetzt ist. Die Kirche wurde 1744 erbaut, und Rath- und Schulhaus, ein Gebäude, 1802 erneuert. Das Wiesenthal das von Wisloch dahin ziehet, ist angenehm.

Rothenburg, Dorf, in dem nemlichen Wiesenthal,  $\frac{1}{4}$  Stunde von dem vorhergehenden Ort, mit 243 Seelen, 1 Kirche und 46 Häusern. Die Kirche ist klein und unansehnlich, aber das alte Schloß über dem Orte, auf einem mit Weinreben angenehm angepflanzten Berge noch wohlbehalten, und erhöht das Thal, darinnen der Ort liegt. Die alten Herzoge von Zähringen gaben es den Vogtsjunkern zum Lehn, deren Begräbnißkapelle noch bei der alten Dorfkirche sich befindet. Hernach kam Schloß und Dorf an das Hochstift Speyer.

Mülhausen, Dorf,  $1\frac{1}{4}$  Stunde von der Amtsstadt, auch in diesem Wiesenthale, gegen das von Gemmingische Ort Michelfeld zu, mit 579 Seelen, 1 Kirche und 103 Häusern.

Dieheim, Dorf,  $\frac{1}{2}$  Stunden von der Amtsstadt, im Gebirge gegen Horrenberg zu, mit 672 Seelen, 1 Kirche und 132 Häusern. Der Ort ist alt, und das Kloster Lorsch hatte hier schon Besitzungen unter dem fränkischen Könige Pipin. Bäuerthal und der untere Hof sind dazu eingepfarrt, daher auch eine Kaplanei daselbst.

Walzfeld, Dorf, mit 170 Seelen, 1 Kirche und 38 Häusern; von diesem Ort ist das folgende ein Filial.

Horrenberg, 2 Stunden von der Amtstadt, auf dem Wege nach Einsheim zu, mit 311 Seelen und 63 Häusern. Die Bach, welche in beiden Orten die Mühlen betreibt, entspringt aus dem sogenannten Schüpferwald in der Balzfelder Gemarkung.

Eschelbach, ev. lutherisches Pfarrdorf, auch 2 Stunden von der Amtstadt, mit 704 Seelen und 86 Häusern. In dem Ort entspringt eine kleine Quelle, welche jedoch so ergiebig ist, daß sie unterhalb demselben eine geringe Mühle mit einem Rad betreibt.

Malsch, Dorf, liegt von der Amtstadt etwas von der Landstraße gegen Bruchsal auf der linken Seite im Gebirge, mit 805 Einwohnern, 1 Kirche und 145 Häusern. Folgende zwei Ortschaften sind Filialien von der hiesigen Mutterkirche.

Malschenberg, Dorf, mit 289 Seelen und 54 Häusern, hat keine Kirche.

Kettigheim, Dorf, mit 368 Seelen, 1 Kirche und 61 Häusern. Wegen diesen zwei Filialorten hat Malsch eine Kaplanei.

Mungelshheim, Marktsteden, 2 Stunden von der Amtstadt, etwas von der Landstraße gegen Bruchsal zu entfernt, mit 1175 Seelen, 1 Kirche und 200 Häusern. Der Ort war schon unter den Karolingischen Kaisern, unter dem Namen Mungoldesheim bekannt.

Rislaui, ein ehemaliges fürstbischöflich Speyerisches Schloß, 2 Stunden von der Amtstadt, nicht weit von dem Marktsteden Langenbrücken, an der Kraich, nebst der Schloßmühle, die 3 Gänge

hat, und mit einer Del- und HirsenMühle verbunden ist. In dem Schloß wohnte sonst der Beamte von dem vormaligen J. B. Speyerischen Amte Kislau. Das Schloß schenkte der römische König Wilhelm schon im Jahre 1252 der Kirche zu Speyer, wahrscheinlich damals als die Ritter, die sich vor Alters nach diesem Schloß nannten, schon ausgestorben waren. Rudolf de Kiselova kommt als Zeuge in einer Lorscher Urkunde vor, vom J. 1165.

Kronau, Dorf, 2 Stunden von der Amtstadt mit 306 Seelen, 1 Kirche und 110 Häusern. In einem Diplom des Kaisers Karl IV. vom J. 1366 wird der Ort unter die Besitzungen der Speyerischen Kirche gesetzt, unter dem Rahmen: *Brunow im Bruchreyn*.

## II. Das Amt Ober-Heidelberg.

Dieses Amt gehört zum Lobdengau, und liegt, ohne von einem einzigen Orte, das zu einer fremden Herrschaft gehöret, unterbrochen zu werden, ganz zusammenhängend südwärts bei Heidelberg hin, so daß der entfernteste Ort Walddorf nur 3 Stunden davon entlegen ist. Die Lage ist schön und fruchtbar zugleich, dann die am Gebirge sich hinziehenden Ortschaften sind größtentheils unten mit Weinbergen und oben mit KastanienWäldern angepflanzt, und was in der Ebene liegt, trägt wie das Amt Schwellingen, alle Gattungen von Getraide und Handlungsgewächsen reichlich. In dem ganzen Amte befinden sich 7952 Menschen, und von

diesen wird ein Feldmark angebauet von 76 Morgen Gärten, 12397 M. Aecker, 637 M. Weinbergen — verbunden mit 1379 M. Waid und 6933 M. Waldung. Der Amtmann hat seinen Sitz in Heidelberg, und zu dem Amte gehören folgende Ortschaften:

Rohrbach, Dorf, mit 1002 Seelen, 2 Kirchen, 164 Häusern und 5 Mühlen, die durch die Forstbach betrieben werden, welche oben aus dem Gebirge herab nach Kirchheim zufließt. Der Ort liegt an der Landstraße, und am Fuße des schönen Wein- und Waldgebirges, 1 Stunde von Heidelberg nach Wisloch zu. Zu der Gemarkung in den Gebirgen gehört der Vierhalder Hof, welchen der verstorbene Herzog von Zweibrücken Karl August nebst einem Lusthause in Rohrbach an sich gekauft, und das letztere davon mit neuen Gebäuden und Gärten sehr erweiterte und verschönerte; daher sein Nachfolger Maximilian Joseph, dasselbige oft zu seinem Aufenthalt erwählte mit seiner ersten Gemahlin Marie Wilhelmine Auguste von Hessen-Darmstadt. Mitten unter den Stürmen der Zeit lebte er hier allgemein geliebt und bewundert, wie einst in einer gleichen Lage der Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz, unter dem Schatten des Privatlebens, stille und ruhig auf der Land-Dechaney zu Windsor in England. Seine Gemahlin starb zu Rohrbach, von dem ganzen Lande betrauert, den 26. März 1796. Reformirte und Katholiken haben ihre Kirchen und Pfarrer im Ort, die Evang. Lutherischen gehören nach Leimen.

Kirchheim, Dorf, mit 541 Seelen, 1 Kirche und 103 Häusern und 1 Mühle,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Rohrbach in der Ebene gegen Wieblingen und Schweszingen zu. Die Edlen von Kirchheim, deren in den Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts gedacht wird, nannten sich darnach, und von diesen entsprang das Geschlecht der Hofwarten von Kirchheim, das noch in dem 17. Jahrhundert geblühet hat. Die Kirche gehört den Reformirten, welche sie nun mit einem eigenen Pfarrer besetzt haben, da sie zuvor nach Rohrbach gehört; die Katholischen sind nach Rohrbach und die Ev. Lutherischen nach Leimen eingepfarrt. Zu dem Orte gehören die großen Höfe: Bruchhausen und PleikarstForst.

Leimen, ein mit Mauern und Gräben umgebener Marktflecken, mit 1136 Seelen, 3 Kirchen, 181 Häusern und 5 Mühlen, 2 Stunden von Heidelberg am Gebirge auf der Landstraße gegen Wisloch zu. Die 3 Religionen haben ihre eignen Pfarrer. Die Krensbach, welche die Mühlen betreibt, entspringt oben im Gebirge, und nächst der Quelle befindet sich die 1770 erbaute neue Brücke, welche von der Gemeinde zur Bequemlichkeit bei dem Jagden für den Herzog Karl August, bei seinem Aufenthalt auf dem Bierhelder Hof errichtet, und nach seinem Namen genannt wurde. In dem Orte selbst ist eine beträchtliche Tabaksfabrik.

Sandhausen, Dorf,  $\frac{1}{2}$  Stunden von Leimen in der Ebene, mit 814 Seelen, 2 Kirchen, 125 Häusern. Die Kirchen gehören den Reformir-

ten und Katholischen, werden beide aber von Leimen aus versehen, wohin auch die Ev. Lutherischen eingepfarrt sind.

St. Ilgen, Dorf, mit 276 Seelen, 1 Kirche, und III Häusern, 2 Stunden von Heidelberg gegen Walddorf zu. Die dazu gehörigen Güter und Gefälle wurden im Jahre 1476, mit Vorbehaltung der landesherrlichen OberBotmäßigkeit und Gerichtsbarkeit zur Stiftung des Dominikanerklosters in Heidelberg verwendet. Jetzt ist dieses Kloster aufgehoben, und die OrdensGeistlichen werden von der katholischen KirchenCommission pensionirt. Die Kirche gehört den Katholischen, aber alle Religionsverwandten sind nach Leimen eingepfarrt.

Rusloch, Marktstellen,  $2\frac{1}{2}$  Stunden von Heidelberg, auf der Landstraße nach Wisloch zu, mit 1136 Einwohnern, 3 Kirchen, 178 Häusern und 5 Mühlen. Der Ort gehörte vor Alters den Herrn von Lichtenau, und 1228 erschienen in den Urkunden, Beringer und Heinrich dieses Geschlechts als pfälzische Dienstmannen. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, die Protestanten werden aber theils von Leimen, theils von Walddorf aus als Filialisten bedient.

Walddorf, ein mit Graben umgebener Marktstellen, 3 Stunden von Heidelberg, zwischen Schwellingen und Wisloch, mit 1413 Seelen, 3 Kirchen, 213 Häusern und 1 Mühle. Der Ort muß frühe zur Pfalzgrafschaft gekommen seyn, weil der Pfalzgraf Otto schon 1228 in einer Gränzstreitigkeit zwischen dem Kloster Schönau und den

Einwohnern die oberste scheidrichterliche Gewalt ausgeübt hat. Der Reformirte und Katholische Pfarrer wohnen im Orte, und die ev. lutherische Kirche wird von Wistoch aus versehen.

Eppelheim, Dorf, mit 502 Seelen und 94 Häusern, zwischen Heidelberg und Schwesingen in der Mitte, und von beiden eine Stunde entlegen. Der Ort wurde 2mal abgebrannt, das erste mal den 1. April 1462 von den Württembergern und Baden in der bekannten Fehde mit dem Kurfürsten von der Pfalz Friedrich I., das zweitemal in dem Orleanischen Kriege. Die einzige Kirche gehört den Reformirten, und ist seit 1800 mit einem eigenen Pfarrer besetzt, da sie zuvor nur ein Filial von Wieblingen gewesen ist. Von dem auf Kirchheimer Gemarkung liegenden, nun ausgerotteten Walddistrikt, der Hegenig genannt, hat der Ort an die 200 Morgen in einem ewigen Erbbestand an sich gebracht, und dadurch seine landwirthschaftliche Verfassung um ein beträchtliches verbessert; auch besitzen die Einwohner bei 300 Morgen in der angrenzenden Heidelberger Gemarkung. Die Evang. Lutherischen sind nach Schwesingen und die Katholischen nach Wieblingen eingepfarrt.

Wieblingen, Dorf, 1 Stunde von Heidelberg auf der Landstraße nach Mannheim, mit 644 Seelen, 2 Kirchen, 93 Häusern und 1 Mühle. Der Ort erscheint schon in den ältesten Urkunden des Klosters Lorsch, und in der berühmten Chronik von Gottwich wird behauptet, daß allda ein königlicher Mayerhof gestanden habe, darauf der Kö-

nig Karl der Dicke dem Kloster Dettingen im Jahr 885 eine Urkunde ausgefertigt; und bei den Geographen Büsching und Norrmann ist er deswegen berühmt, weil die Hohenstaufen daher den Namen Sibellinen oder Weiblinger bekamen, indem sie durch Heirath die Güter und Würden der weiblingischen Familie an sich gebracht hatten. Wie er an die Rheinpfalz gekommen seyn mag, hat wohl der Erbachische Geschichtschreiber Schneider, dem auch Widder beistimmt, am besten gezeigt, wenn er annimmt, daß er von den ersten fränkischen Herzogen an das Bisthum Worms, und von diesen mit der Vogtey des Hochstiftes weiter an Herzog Konrad, (den Stifter der heutigen Pfalz-Grafschaft) Kaiser Friedrichs I. Bruder gekommen sey. Die 2 Kirchen gehören den Katholischen und Reformirten, die auch eigene Pfarrer dabei angestellt haben. Die Ev. Lutherischen sind nach Heidelberg eingepfarrt. 3tel Stunden davon westwärts, liegt der Grenshof, welcher 740 Morgen Aecker, 10 Morgen Gärten, 12 M. Waide und 309 M. Waldung besitzet, die an einige Familien in Erbbestand vergeben sind.

### III. Das Amt NeckarGemeinde.

Dieses Amt enthält 22 Ortschaften, die größtentheils in dem nördlichen Theile des alten Elsenz-Gaues liegen, der von der Elsenzbach, welche bei dem Dorfe Elsenz, in dem jetzigen fürstlich Leiningischen Amte Hilsbach entspringt, benennet wird, und bei NeckarGemeinde in den Neckar fällt. Die

ganze Gegend bestehet meistens aus Bergen und Hügeln, die zum Theile auch mit großen Waldungen bewachsen sind, daher auch die mehr in der Fläche liegenden Felder nur mit Getraide angebaut werden können, aber desto ergiebiger sind die in den Thälern an den beiden Ufern der Elsenz sich hinziehenden Wiesen, die zum stärkern Viehstande, der hier dem Landmann eigen ist, nicht wenig beitragen. Aus der Viehzucht wird aber auch in manchen Ortschaften nicht wenig gelöst. 9992 Einwohner, nach der Tabelle von 1802, bauen einen Feldmark von 13940 Morgen Aecker, 2621 M. Wiesen, und dabei haben sie im Genuß 11587 M. Waldung. Wein wird nur an einigen Orten angepflanzt, auf 81 M. Weingärten. Zum Amte gehören folgende Ortschaften:

Neckar Gemünde, die Amtstadt, hat 1889 Einwohner, und liegt 2 Stunden oberhalb Heidelberg im Neckarthale, in einer äußerst angenehmen Gegend. Dazu gehört der Stadt gerade gegenüber, auf dem rechten NeckarUfer, das Dörfgen

Klein Gemünde, darüber 231 M. Weinberge angepflanzt sind, die von ferne her den Anblick der freundlichen Gegend nicht wenig verschönern; der Wasserzoll, der bei der Stadt angelegt ist, bringt gar viel Nahrung, und an deren Lader, wo die Waaren aus und eingeladen werden, und stets viele Schiffe und Rachen sich vorfinden, bemerkt man in der That im Kleinen das Geröhl einer größern Stadt, wie man in dem Gasthaus zur Pfalz, hintenaus in dem gut dazu angelegten Saale

am besten sehen kann. Die Bürger leben aber auch hier meistens vom Handel und den Handwerkern, unter welchen die ansehnlichsten Gerbereyen die vorzüglichsten sind, und die Steinbrüche, und das gute irdene Geschirr, das bei den Häfnern verfertigt wird, und den Holzhandel, der wegen der vortheilhaften Lage am Neckar den besten Nahrungszweig ausmacht. In das Thal, worinnen die Stadt selbst liegt, eröffnet sich ein anderes Thal, von Bammenthal her, durch welches die Elsenzbach fließet. Beide Thäler sind fast lauter Gärten, die mehr Baum- als Gemüß- und KrautGärten ähnlich sehen. Es wird aber auch darinnen viel Obst gewonnen, und daraus Aepfel- und BirnenWein gefeilt, der in der That eines lieblichen Geschmacks ist. An Gebäuden zählet man 238 Häuser, 3 Kirchen und 6 Mühlen, welche die Elsenzbach betreibt. Merkwürdig ist auch die gute Brücke, die der verstorbene Baumeister Richard von Mannheim angelegt, und darüber und durch die Stadt sich die Landstraße nach Mosbach hinziehet. Die 3 Religionen haben schöne Kirchen in der Stadt, die Ev. Lutherischen und die Katholischen oben auf dem Markte, und die Reformirten unten nahe bey dem Eingange in die Stadt von Heidelberg her; die beiden erstern haben einen und die letztern zwei Pfarrer dabei angestellt, wovon der zweite zugleich Wiesenbach mit den dazu gehörigen Filialien versehen muß. Die Stadt gehörte ehemals zu dem Reiche, und wurde mit der Burg Reichenstein, wovon man noch die Ruinen linker Hand bei dem

Eingänge zu dem Bammenthaler Thale siehet, von den Kaisern theils den Rheinpfalzgrafen verpfändet, theils verkauft; wenigstens gehörten beide bei dem Vertrage von Pavia 1329 schon zu dem pfälzischen Kurhause.

Dilsberg, Burgflecken, 1 Stunde von Neckar-Gemünde, mit 506 Seelen, 2 Kirchen, 75 Häusern und 1 Mühle, hat seinen Ursprung ohne Zweifel obenbeschriebener Burg dieses Namens zu verdanken. Die katholische Kirche hat ihren eigenen Pfarrer, der von dem Bischof von Würzburg gesetzt wird; die reformirte wird von Neckar-Gemünde aus versehen, und die Ev. Lutherischen sind auch dahin eingepfarrt.

Wiesebach, Dorf, mit 349 Seelen, 2 Kirchen, 60 Häusern und 1 Mühle, 1 Stunde von der Amtsstadt, auf der Landstraße nach Mosbach zu; nun zieht sich aber auch eine Landstraße von da nach Sinsheim hin. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, und die Protestanten gehören nach Neckar-Gemünde. 1150 wurde hier eine Probstei Benedictiner Ordens angelegt, deren Besitzungen bei der Reformation der geistlichen Güterverwaltung zufielen.

Langenzelle, beträchtlicher Meyerhof zwischen Wiesen- und Wimmersbach, auf der Landstraße nach Mosbach zu, mit 83 Seelen und 5 Häusern. Er gehörte den Erben des verstorbenen geheimen Raths und Landschreibers von Wreden, der eine musterhafte Landwirthschaft darauf eingeführt hat, beschrieben von dem Direktor der pfälz.

kon. Gesellschaft, Fr. Cas. Medicus, in den Bemerkungen vom J. 1771.

Bammenthal und Reilsheim, 2 Ortschaften, die eine Gemeinde ausmachen, mit 658 Seelen, 1 Kirche, 107 Häusern und 3 Mühlen, 1 Stunde von Neckargemeinde, in einem schönen Wiesenthale. Das erste liegt auf der linken, und das andere auf der rechten Seite der Elsenzbach. Die Kirche gehört den Reformirten, die einen eigenen Pfarrer daselbst haben. Die Ev. Lutherischen sind nach Neckargemeinde, und die Katholischen nach Wiesenbach eingepfarrt.

Waldhilsbach, Dorf mit 231 Seelen und 39 Häusern, 1 Stunde von der Amtsstadt. Die Reformirten sind nach Bammenthal und die Evang. Lutherischen und Katholischen nach NeckarGemeinde eingepfarrt. Hier kaufen die Häfner der Amtsstadt ihre ThonErde zu ihrem guten und brauchbaren Geschirr.

Mauer, Dorf, mit 565 Seelen, 2 Kirchen, 102 Häusern und 1 Mühle, auf der Landstraße von NeckarGemeinde nach Sinsheim zu, 1½ Stunden von der Amtsstadt. Die eine Kirche gehört den Evang. Lutherischen und die andere den Katholischen; die Reformirten sind nach Bammenthal eingepfarrt. Vogtsheerr sind die Freyherrn von Zillenhard, und der jezige ev. lutherische Prediger ist Special-Superintendent des Specialats Aglasterhausen. Poststation nach Sinsheim.

Gauberg, Dorf, mit 354 Seelen, 1 Kirche und 50 Häusern, wurde 1419 von dem Pfalzgrafen

und Kurfürsten Ludwig III. angekauft. Die Kirche gehört den Reformirten und wird von Bammenthal aus versehen; Ev. Lutherische und Katholische sind nach Neckar-Gemünde eingepfarrt. Zu der Gemarkung gehöret der Lingenthaler Hof, und nahe dabei liegt der Ochs- und Maisbacher Hof.

Bäuert hal, Dorf,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Wisloch, mit 174 Seelen, 1 Kirche und 27 Häusern. Vogts-herrn sind, theils der teutsche Orden, theils die Freyherrn von Bettendorf, von Liezen und von May. Die kurfürstl. Gerechtsame werden durch einen Staatshalter versehen. Die Kirche gehört den Reformirten, und wird von Wisloch aus versehen, die Ev. Lutherischen sind folgendem Orte eingepfarrt:

Schadhausen, Dorf, mit 270 Seelen, 1 Kirche und 50 Häusern; die Ev. Lutherischen besitzen die Kirche seit der Reformation, und die Katholischen gehören nach Zuzenhausen. Vogtsherren sind die Freyherrn von Brüggiſchen Erben, von welchen es an die Freyherrn von Zillenhard kommen soll.

Mönchzell, Dorf mit 366 Seelen, 1 Kirche, 56 Häusern und 1 Mühle, zwischen Meckesheim und Lobensfeld, 2 Stunden von der Amtsstadt. Die Kirche gehört den Ev. Lutherischen seit der Reformation, die Katholischen gehören nach Spechbach. Vogtsherren sind die Freyherrn von Uexküll, die eine gute Landwirthschaft eingeführt, nach J. G. Jung's Beschreibung des dasigen Uexküllischen Guts, in den Vorlesungen der pfälz. ökon. Gesellschaft, 2 Band.

Angeloch, Dorf mit 350 Seelen, 2 Kirchen, 52 Häusern; die Kirche gehört den Evang. Lutherischen, und wird von Mauer aus versehen; die Katholischen sind nach Zuzenhausen eingepfarrt. Vogtsheerrn sind die Freyherrn von Bettendorf.

Lobensfeld, Dörflein von 123 Seelen, 20 Häusern und 1 Mühle, 2 Stunden von der Amtsstadt. Es hat seinen Ursprung von dem dabei gelegenen Kloster, darinnen jetzt 140 Seelen, 1 Kirche, 17 Häuser und 1 Mühle gezählet werden, dann das Dörflein war immer von dem Kloster getrennt; das Augustiner Nonnenkloster wurde 1152 gestiftet, und 1270 mit Cisterzienserinnen besetzt und dem Abte zu Schönau unterworfen. Kurfürst Friedrich III. zog es ein 1566. Der Kurfürst Karl Ludwig besetzte es mit Sabbathariern aus England, die es aber nur eine kurze Zeit behielten. Von den Ruinen der alten Klosterkirche ist ein Theil zum gottesdienstlichen Gebrauche für die Reformirten wieder eingerichtet, und diesen versieht der reformirte Pfarrer zu Espenbach.

Waldwimmersbach, Dorf, mit 421 Seelen, 3 Kirchen, 71 Häusern und 4 Mühlen, auf der Landstraße von NeckarGemünde nach Mosbach zu, mit einer Poststation. Die katholische Kirche versieht der Pfarrer von Spechbach, die Evang. Lutherische der von Espenbach, und die Reformirte der Pfarrer von Haag.

Mückenloch, Dorf mit 300 Seelen, 2 Kirchen und 47 Häusern. Die eine Kirche gehört den Katholischen, und ist bisher von einem Karmeliter-

Priester aus Hirschheim versehen worden; die andere den Reformirten, die von Wiesenbach aus bedient wird. Ev. Lutherische gehören nach Neckar-Gemünde.

Spechbach, Dorf mit 554 Seelen, 2 Kirchen, 96 Häusern und 1 Mühle. Vogtherrn sind die Herrn von Benningen. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, und die Protestanten sind nach Eysenbach eingepfarrt.

Eschelbrunn, Dorf mit 490 Seelen, 1 Kirche und 70 Häusern. Der Pfarrer ist evang. lutherisch, und Vogtsheerrn sind auch die Freyherrn von Benningen.

Daisbach, Dorf mit 284 Seelen, 1 Kirche und 52 Häusern. Vogtsheerrn sind die Freyherrn Göler von Ravensburg. An die Gemarkung gränzet der Ursenbacher Hof, der zu dem benachbarten Kloster Einsheim gehöret. Die Pfarrey ist ev. lutherisch und hat folgendes Ort zum Filial.

Zuzenhausen, Dorf mit 660 Seelen, 2 Kirchen, 126 Häusern und 1 Mühle, auf der Landstraße von Neckar-Gemünde nach Einsheim zu. Vogtherren sind auch die F. Hrn. v. Benningen. Die katholische Pfarrey hat ein ausgebreitetes Kirchspiel, daher eine Kaplaney damit verbunden ist. Die andere Kirche ist Simultan, und wird von den Lutherischen von Daisbach und von den Reformirten von Meckesheim aus versehen. Nahe dabei liegt das Agnesthal, oder das Freudenbergsche Schloß, das denen von Marloth zustehet.

Mecken-

Neckenheim, das beträchtlichste Dorf in der ehemaligen Zent dieses Namens, wodurch die Landstraße nach Sinsheim ziehet, 2 Stunden von der Amtsstadt, mit 754 Seelen, 1 Kirche und 135 Häusern nebst 2 Mühlen. Die Kirche gehört den Reformirten, und ist mit einem eigenen Pfarrer besetzt, dessen Filial Zuzenhausen. Die Katholiken halten ihren Gottesdienst in der Kapelle unter dem Rathhause, und die Ev. Lutherischen sind nach Mauer eingepfarrt.

#### IV. Das Amt NeckarSchwarzach.

Dieses Amt gränzet an das vorhergehende, und enthält beinahe alle die Ortschaften, die ehemals zu der Stüber- oder Reichardshäuser Zent gehörten. Die natürliche Beschaffenheit ist auch die nemliche, indem hier wie dorten Hügel und Thäler mit einander abwechseln, und nebst dem Getraide und Obst sehr gute Fütterung darreichen, nur sind die Berge steiler in den Gegenden, die gegen den Neckar hinziehen. Die Ortschaften selbst sind aber größtentheils kleiner, auch in Rücksicht auf den Feldmark eingeschränkter, daher die Bevölkerung im Amte NeckarSchwarzach gegen jene im Amte NeckarGemünde um 1639 Seelen zurücksiehet. Es wohnen nur 8353 Menschen darinnen, die einen Feldmark von 12301 Morgen Aecker, 2324 M. Wiesen anbauen; auch 10667 M. Waldung, wovon aber der größte Theil herrschaftlich ist. Zum Amte, das den mittlern Theil des alten Elsenzgaues ausmacht, gehören folgende Ortschaften:

Beschreib. von Baden 2. Th. 11.

Waibstadt, Stadt, mit 1269 Seelen, 2 Kirchen, 269 Häusern und 1 Mühle, liegt mitten in dem Elsenzgau an der Schwarzbach, 1 Stunde von Sinsheim, der ehemaligen Hauptstadt dieses Gaues in dem mittlern Zeitalter. Das Kloster Lorsch hatte schon ansehnliche Besitzungen daselbst unter Kaiser Ludwig dem Deutschen. Sie wurde hernach befestiget und zur Reichsstadt erhoben, und das Domstift hat die Stadt zuvor auch als eine Reichspfandschaft im Besitze. Die Wormser Diöces hat darinnen ein Dekanat errichtet, dem einige katholische Pfarrer in dem Elsenzgau untergeben sind. Die Kirchen gehören den Katholischen.

Schwarzach, der Amtsort, 2 Stunden von Neckargemünde entfernt, mit 406 Seelen, 1 Kirche, 67 Häusern und 2 Mühlen. Es sind eigentlich 2 Dörfer, Ober- und Unter Schwarzach, die aber nur eine Gemeinde ausmachen. Zwischen beiden liegt die alte Burg Schwarzach, wovon jene Orte den Rahmen führen. Die Herrn von Weinsberg trugen bis aufs Jahr 1319 diese Burg mit dem was dazu gehörte, als ein Bisthum Wormsches Lehen; Konrad von Weinsberg verkaufte sie aber in diesem Jahre, an den Pfalzgrafen und Kurfürsten Ludwig III, und einige seiner Nachfolger aus dem Kurhause hatten sie wieder andern zu Lehen gegeben und verpfändet; aber der Kurfürst Karl Ludwig löste die Pfandschaft wieder ein, und zog die Gefälle zu seiner Rentkammer. Die kleine Kirche gehört den Katholischen, aber sie wird von Neunkirchen aus versehen, wohin auch die Reformirten eingepfarrt sind.

Neunkirchen, Dorf mit 611 Seelen, 2 Kirchen, 119 Häusern, gränzet mit seinem Feldmark, der alle Gattungen von Getraide, auch Maagsaamen trägt; und mit vielen Obstbäumen besetzt ist, gegen Westen an Schwarzach. Der katholische Pfarrer hat ein ausgebreitetes Kirchspiel, und muß fast alle umher gelegenen kleine Dirschaften versehen. Der reformirte hat NeckarKagenbach, auch Schwanheim und Michelbach zu Filialien, und Ev. Lutherischen sind nach Dautenzell eingepfarrt.

NeckarKagenbach, Dorf mit 113 Seelen und 25 Häusern und 2 Kirchen. In dessen Waldung liegt auf einem steilen Berg am Neckar die alte verfallene Burg Müunberg, die mit großen Gütern und Gefällen Wilhelm von Stabern, Vogt zu Heidelberg, zu Lehen getragen. Friedrich III. zog das Lehen 1560 ein.

Guttenbach, Dorf mit 195 Seelen, 2 Kirchen und 2 Mühlen, am linken NeckarUfer, die Katholischen sind nach Neunkirchen und die Reformirten nach NeckarGerach, jetzt fürstlich Keiningisch, eingepfarrt.

Reichenbuch, Weiler, am rechten NeckarUfer, mit 118 Seelen und 17 Häusern.

Breitenbrunn, Dorf von 196 Seelen, 1 Kirche und 32 Häusern. 1602 war Friedrich Landschad von Steinach damit belehnt, der Kurfürst Karl Ludwig aber zog bei Erlöschung dieses Geschlechts das Lehen wieder ein. Die Ev. Lutherische Kirche war sonst ein Filial von Dautenzell, ist aber nun mit einem eigenen Pfarrer

befegt. Katholiken dürfen auch Gottesdienst darin halten.

Uglasterhausen, Dorf, auf der Landstraße nach Mosbach mit 558 Seelen, 1 Kirche, 89 Häusern und 5 Mühlen. Pfarrdorf der Ev. Lutherischen seit der Reformation.

Usbach, Dorf, mit 435 Seelen, 2 Kirchen und 64 Häusern. Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte, und sein Filial ist

Mörtelstein, jetzt fürstlich Peiningisch, die lutherische Kirche wird von Dautenzell aus versehen, und die Katholischen pfarren nach Neunkirchen.

Dautenzell, Dorf, mit 172 Seelen, 1 Kirche und 32 Häusern, durch einen Theil der Gemarkung zieht die nach Mosbach führende Landstraße. Vogtsheerrn sind seit 1670 die Freyherrn von Gemmingen. Die Kirche ist seit der Reformation den Ev. Lutherischen.

Bargen, Dorf mit 598 Seelen, 1 Kirche, 90 Häusern. Ehemals waren die Craz v. Scharfstein damit belehnet. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte; die Kirche gehört eigentlich den Ev. Lutherischen, seit 1699 ist aber den Katholiken der Mitgebrauch gestattet; den ev. lutherischen Gottesdienst versieht der Pfarrer von Uglasterhausen.

Flinzbach, Dorf, mit 364 Seelen, 1 Kirche, 55 Häusern und 1 Mühle; Vogtsheerrn sind die Freyherrn von Brüssel und von Rodenstein. Die alten Lehenträger von Helmstatt haben hier die Reformation eingeführt, und seitdem gehöret auch die Kirche den Evangelisch Lutheri-

ſchen, die Katholiken ſind nach Neunkirchen eingepfarrt.

Helmſtadt, Dorf, mit 821 Seelen, 1 Kirche, 131 Häuſern und 2 Mühlen. Vogtsherrn ſind die Freyherrn von Berlichingen ſeit 1684. Auch hier iſt die Kirche ſeit der Reformation den Ev. Lutheriſchen und hat ihren eigenen Pfarrer; die Reformirten gehen nach Uſbach oder nach Eſpenbach, und die Katholiſchen nach Neunkirchen zur Kirche.

Eſpenbach, Dorf, auf der Landſtraße von Neckar-Gemünde über Lobenfeld und Spechbach nach Heilbronn, mit 70 Seelen, 3 Kirchen und 130 Häuſern. Die Proteſtanten haben ihre eigenen Pfarrer in dem Orte, und die katholiſche Kirche verſieht der Pfarrer von Spechbach. Ueber die Orts-Vogtey ſind weitläufige Streitigkeiten entſtanden, die noch nicht völlig entſchieden ſeyn ſollen.

Reichardsſauſen, Dorf mit 378 Seelen und 89 Häuſern, gränzet mit ſeinem Feldmark im Weſten gegen Eſpenbach, und oberhalb des Orts ziehet die Landſtraße von Heidelberg nach Mosbach zu. Die Kirche gehöret ſeit der Reformation auch den Ev. Lutheriſchen, deren Pfarrer im Orte wohnet; Katholiſche und Reformirte ſind nach Neunkirchen eingepfarrt. Vogtsherrn ſind die Erben Eberhards v. Hirschhorn.

Michelbach, Dorf, mit 173 Seelen, 32 Häuſern und 1 Mühle. Die Kirche gehöret den Ev. Lutheriſchen, und Reformirte und Katholiken pfarren nach Neunkirchen.

Haag, Dorf, unfern von dem vorigen, mit 190 Seelen, 1 Kirche und 44 Häusern. Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte, und hat zu Filialien: Schön-Moosbrunn, und Baldurmersbach.

Ober- = Nieder- = Schönbrunn, auch Oberalte Mühle, zwei Dörfer, und ein kleiner Weiler, der eine halbe Stunde südwärts von dem ersten entfernt ist, die aber zusammen eine Gemeinde ausmachen, mit 341 Seelen, 1 Kirche, 56 Häusern und 4 Mühlen. Die Kirche gehöret den Reformirten als Filialkirche von Haag.

Moosbrunn, Dörfer von 123 Seelen, 1 Kirche und 29 Häusern, dessen Feldmark im Süden an das vorige gränzet. Filialkirche der Reformirten von Haag. Die Katholischen sind nach Neunkirchen eingepfarrt.

Schwaneheim, gleichfalls ein Dörfer mit 170 Seelen, 30 Häusern und 3 Mühlen, dessen Feldmark im Norden an das vorige gränzet. Dazu gehört unter = Altemühl, 1/2tel Stunde davon. Sämtliche Religionsverwandten halten sich zur Kirche zu Neunkirchen.

### Die Landvogtey Strahlenberg.

Sie hat ihren Nahmen von dem alten Schlosse Strahlenberg, welches gerade über Schriesheim an der Bergstraße, auf einem schönen, nun mit lauter Weinreben angebauten Berge gelegen gewesen, und ehemals der ganzen Gegend zur Zierde gedient haben muß, denn es ist noch wirklich in seinen Ruinen schön. Letztere zeichnen sich gar gut aus, vorzüglich